SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
ZUGUNSTEN VON PERSONEN MIT
SPINA BIFIDA & **HYDROCEPHALUS**
www.spina-hydro.ch

Illustration: www.monicavonbulon.com

SBH-INFORMATIONSHEFT **NR. 2/13**

Inhalt

DV SBH 2013
Delegiertenversammlung SBH 1

Jahresbericht 2012
der Zentralpräsidentin 6

Mitgliederinformation nach der
DV 2013 in St. Gallen 10

SBH-Weekend
Einladung zum Weekend 2013
7./8. Sept. 2013 im Campus Sursee . . 12

Messe
Viele interessierte Besucher
an der 15. Rollivsion in Nottwil 15

Projekt
Leonardo Projekt
«We empower uS bH» 18

Sport
Ostertrainingslager in Nottwil 21

Integration
Kann denn Integration die Lösung
sein? 22

Reisen
Toni auf grosser Fahrt 26

Recht
Unser Sohn wird volljährig 32

Zürich
Regabesuch am Flughafen
Zürich-Kloten 34

Ostschweiz
Eindrücke von der Jahresversammlung . 36

Cerebral
Informationen 38

Termine
News von der internationalen
Vereinigung (IF) 40

SBH und aus den Regionen 40

Unser nächstes Heft
erscheint Mitte September 2013.

Redaktionsschluss:
Mitte August 2013

Dieses Heft wurde unterstützt von:

cerebral

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral
Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale

Obwaldner
Kantonalbank

Delegiertenversammlung SBH

Samstag, 4. Mai 2013, 10.30 Uhr, im Hotel Dom, 9000 St. Gallen

Vorsitz: Inés Boekholt, Zentralpräsidentin
Protokoll: Hanny Müller-Kessler, Geschäftsstelle

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der DV vom 12. Mai 2012
4. Jahresbericht 2012
5. Jahresrechnung 2012
6. Revisorenbericht
7. Änderung der Statuten SBH Schweiz
8. Festlegung des Jahresbeitrages 2013
9. Budget 2013
10. Mutationen/Wahlen
11. Varia

1. Begrüssung

Um 10.40 Uhr begrüsst die Präsidentin Inés Boekholt-Förderer die Delegierten und heisst alle herzlich willkommen. Sie bedankt sich bei der Ostschweizer Vereinigung für die Organisation der DV 2013 und für das anschliessende Rahmenprogramm, Besuch der Stiftsbibliothek St. Gallen. Inés Boekholt-Förderer verliest die Namen der Personen, die sich zur heutigen Sitzung entschuldigt haben. Die Präsidentin überbringt herzliche Grüsse von Ehrenmitglied Ruedi Mühlethaler aus Basel.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzählerin werden Ginette Grimm und Remo Truniger vorgeschlagen und einstimmig von den Delegierten gewählt. Die Traktandenliste erfährt keine Änderung.

3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 12. Mai 2012

Das Protokoll der letztjährigen DV, welches in unserer SBH-Informationszeitschrift 2/2012 veröffentlicht wurde, wird ohne

Ergänzungen von den Delegierten einstimmig angenommen und verdankt.

4. Jahresberichtes 2012
Der ausführliche Jahresbericht der Präsidentin, welcher vorgängig mit der DV-Einladung 2013 verschickt wurde, wird dankend von den Delegierten angenommen.

5. Jahresrechnung 2012
Eine detaillierte Zusammenstellung der Betriebsrechnung 2012 und des Budgets 2013 wurde mit der Einladung zur DV 2013 den Delegierten zugestellt. Bei der Jahresrechnung 2012 steht ein Aufwand von CHF 77'413.50 und ein Ertrag von CHF 80'756.90 entgegen. Es resultiert ein Gewinn von CHF 3'343.40. Das Eigenkapital 2012 beträgt total CHF 214'663.64, wovon CHF 113'285.94 auf das Vereinsvermögen und CHF 101'377.70 auf den Hilfsfond entfallen. Das gute Jahresergebnis löst keine Diskussion in der Versammlung aus.

6. Revisorenbericht
Der Revisorenbericht, welcher von der Zentralschweizer Vereinigung erstellt wurde (Alois Grosswiler und Josef Willimann) wird von Josef Willimann verlesen. Den Delegierten wird empfohlen, die sauber geführte und anhand von Stichproben geprüfte Jahresrechnung 2012 abzunehmen. Die Jahresrechnung 2012 wird von den Delegierten ein-stimmig abgenommen und der Kassierin und dem Vorstand somit Entlastung erteilt.

7. Änderung der Statuten SBH Schweiz
Folgende Artikel erfahren Änderungen und/oder Ergänzungen:
Art. 3 Mitglieder: neu Eltern von Selbstbetroffenen ergänzen.
– Selbstbetroffene ab dem 18. Altersjahr sind neu persönlich auf eine eigene Mitgliedschaft und deren persönlichen Vorteile (Hilfsfond) hinzuweisen. Die Mitteilung erfolgt einmalig in Briefform.
Art. 6 Finanzen: Christian Brunner will wissen, wie es bei Kollektivmitglieder (ZS) aussieht. Diskussion wird geführt. Die Vereinigung kann ihren Kollektivmitgliedern (ZS) und Aktivmitgliedern einen Unterstützungsbeitrag auszahlen. Der Satz wird neu festgelegt: «Die Vereinigung kann ihren Mitgliedern Unterstützungsbeiträge ausrichten». Die Delegierten stimmen dieser Änderung einstimmig zu. Die Präsidentin sagt klar, dass im ersten Vorstandsjahr der SBH Schweiz ein Reglement für die Unterstützungsbeiträge ausgearbeitet wird.
Art. 7 Haftung: Hansjörg Scheuble empfiehlt der Versammlung, inskünftig eine Haftpflichtversicherung für Anlässe der SBH Schweiz abzuschliessen. Die Präsidentin wird sich dieser Angelegenheit annehmen und trägt den Vorschlag der abzuschliessenden Versicherungspolice dem neuen Vorstand vor. Marin Bodgan schlägt vor, gleichzeitig auch eine Rechtsschutzversicherung abzuschliessen.
Art. 10 ordentliche Mitgliederversammlung: Neuer Vorschlag von Cornelia Imfeld: Anträge zuhanden der Mitgliederversammlung sind bis 31. Dezember des Jahres einzureichen, so dass der Vorstand Zeit hat, den Antrag zu prüfen. Die Diskussion ist eröffnet und es wird diskutiert. Hansjörg Scheuble zitiert den Statutentext der Ostschweiz. Der Statutentext aus der Ostschweiz wird von der Versammlung angenommen. Nun werden die Fristen diskutiert. Neu 30/15 Tag vor der Hauptversammlung. Die Zustimmung eines Antrages soll zu einer 2/3-Mehrheit der Anwesenden Versammlungsmitglieder angenommen werden.
Art. 12 der Vorstand: Die Ausgabekompe-

tenz des Vorstandes wurde kurz diskutiert. Die Ausgabenkompetenz bleibt bei der festgesetzten Höhe in den Statuten.
Die Präsidentin lässt über die korrigierten Statuten abstimmen. Die Stimmberechtigten nehmen die neuen Statuten einstimmig an.

8. Festlegung des Jahresbeitrages 2013
Die Präsidentin schlägt für das Beitragsjahr 2013 die Höhe des Mitgliederbeitrages für Aktivmitglieder/Passivmitglieder auf je CHF 30.–, Selbstbetroffene je CHF 20.– vor. Die Diskussion ist eröffnet. Hansjörg Scheuble schlägt vor, angesichts der guten Finanzlage der SBH Schweiz den Mitgliederbeitrag an Selbstbetroffene für das Jahr 2013 ganz zu erlassen. Lisa Salzmann und Christian Brunner sind der Ansicht, was nichts kostet, ist nichts wert. Die Präsidentin lässt unter Wiederholung ihres Vorschlages Aktiv-/Passivmitglieder je CHF 30.–, Selbstbetroffene je CHF 20.– abstimmen. Die Delegierten stimmen einstimmig dem Beschluss zu. Selbstbetroffene, die aus finanziellen Gründen den Jahresbeitrag nicht entrichten können, wenden sich an den Vorstand. Dieser Satz soll in den zukünftigen Mitgliederbeitragsbriefen vermerkt sein.

9. Budget 2013
Im Budget 2013 rechnet die Kassierin mit einem Aufwand von CHF 159'400 und einem Ertrag von CHF 207'600, voraussichtlicher Gewinn CHF 48'200.
Cornelia Imfeld geht ausführlich auf die einzelnen Positionen im Budget ein. Das erstellen des Budget war schwieriger, da die einfliessenden Erträge aus den vier Sektionen (Basel, Bern, Ostschweiz und Zürich) auf Annahmen basieren (Buchhaltungen aus den Sektionen sind noch nicht abgeschlossen).
Max Rebmann, Basel, und Hansruedi Frohofer, Zürich, halten klar fest, dass in beiden Regionen ein Reglement/Dokument vorliege, dass die Hilfsfondsgelder zweckgebunden an die Basler resp. Zürcher Aktivmitglieder bis zur Fondsausschöpfung zu entrichten sind.
Christian Brunner erklärt, dass die Ostschweizer Vereinigung quasi mit einem langjährigen, treuen Sponsor Geld angehäuft hat. Die Ostschweiz hat diese Erträge buchhalterisch unter Spende vermerkt. Die Versammlung ist der Ansicht, da es sich um eine jährlich wiederkehrende Spende handelt, hat das Geld nicht den Charakter einer einmaligen Fondeinlage. Somit weist die Ostschweiz in diesem Sinne keinen Fond nach.
Die Präsidentin hält erneut fest, dass der neue Vorstand ein Reglement betreffend «Antrag auf finanzielle Unterstützung» im ersten Vereinsjahr ausarbeiten werde, welches zukünftige Anfragen von Selbstbetroffenen gesamtschweizerisch gerecht regeln werde.
Die Ostschweiz wird der SBH Schweiz somit eine Überweisung in der Höhe von ca. CHF 40'000.– zukommen lassen. Das Budget erfährt mit dieser Zuweisung eine Korrektur.
Lisa Salzmann will, dass der «Berner Mütterfond» allen Müttern (Aktivmitgliedern bei der SBH Schweiz) zukünftig zur Verfügung steht.
Beschluss der Delegierten: Zürich- und Basel-Fonds werden separat in der Buchhaltung aufgelistet, bis die Fonds aufgebraucht sind.
Silvia Zgraggen will die Kosten der Geschäftsstelle erklärt haben. Die Präsidentin hält fest, dass die Arbeiten der Geschäftsstelle zukünftig umfangreicher ausfallen werden infolge des Zusammenschlusses der

vier Vereinigungen Basel, Bern, Ostschweiz und Zürich. Die Delegierten stimmen dem budgetierten Betrag «Geschäftsstelle CHF 25'000.–» klar zu.
Die Hilfsfonds der erwähnten Regionen sind in der Bilanz 2013 aufgeführt.
Das korrigierte Budget 2013 wird von den Delegierten der Versammlung einstimmig angenommen.

10. Mutationen/Wahlen
Die Präsidentin ehrt die nachfolgenden Personen für ihre guten Dienste mit einem Präsent:

- Cornelia Imfeld, Sarnen, 10-jährige ZV-Vorstandstätigkeit
- Lisa Salzmann, Bern, Präsidium für die SBH-Vereinigung Bern
- Christian Brunner, St. Gallen, Präsidium für die SBH-Vereinigung Ostschweiz
- Hansruedi Frohofer und Beat Käser, Zürich, Co-Präsidium für die SBH Zürich
- Dr. med. Hermann Winiker, ärztlicher Berater der SBH Schweiz
- Bruno Durrer, Hergiswil, scheidender KVEB-Delegierter (Geschenk per Post). Sie dankt ihm für sein Engagement als Delegierter KVEB (Konferenz der Vereinigungen von Eltern mit behinderter Kinder).

Die Präsidentin stellt die Revisoren Alois Grosswiler und Josef Willimann für eine einjährige Amtsdauer zur Wahl. Josef Willimann erwähnt anhand der neu ausgearbeiteten Statuten, dass Alois und Yvonne Grosswiler untereinander verbunden sind. Die Delegierten nehmen von dem Einwand Kenntnis. Die Präsidentin lässt die Delegierten abstimmen. Die Delegierten erteilen einstimmig deren Zustimmung zum Wahlvorschlag der Revisioren. Josef Willimann und Alois Grosswiler sind somit für eine einjährige Amtsdauer gewählt.

Neuwahlen Vorstand SBH Schweiz:
Inés Boekholt-Förderer stellt die neuen Kontaktpersonen für Basel, Bern, Zürich und St. Gallen vor. Zur Wahl stellen sich: Irina Salzmann, Barbara Stutz, Marin und Michèle Bodgan, Remo Truniger und Ginnette Grimm. Die Delegierten bekräftigen mit Applaus die Wahl der neuen Kontaktpersonen. Dr. med. Hermann Winiker, ärztlicher Berater, Albin Koller, SBH-Redaktionsverantwortlicher, und Piero Biasi, Internet-Support, stellen sich weiterhin für eine Amtsdauer zur Verfügung.
Hansruedi Frohofer dankt Inés Boekholt-Förderer bestens für die engagierte Präsidentenarbeit und lässt sie durch die Delegierten unter Applaus wählen.

11. Varia
a) We empower uSbH
Inés Boekholt-Förderer und Hanny Müller-Kessler besuchten das Abschlusssymposium am 18. April 2013 in Olsberg/DE. Die Werkzeugkiste mit den in drei Jahren entwickelten Instrumenten für eine bessere berufliche Integration in den freien Arbeitsmarkt für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus ist ab Ende Juni 2013 auf www.we-empower-us.eu aufgeschaltet.

b) IFSbH
Inés Boekholt-Förderer erklärt den Anlass der türkischen Arbeitsgruppe IFSbH. Irina und Lisa Salzmann sowie Inés Boekholt-Förderer reisen voraussichtlich an das 24. Internationale Treffen unter dem Titel «Unite & Share» am 28./29. Juni 2013 nach Izmir. Interessierte Selbstbetroffene mit guten Englischkenntnissen sind herzlich willkommen.

c) Familienwochenende Sursee, 7./8. September 2013
Hanny Müller-Kessler informiert kurz über

das Familienwochenende im Campus Sursee. Das Programm steht und die Einladungen sind an alle Selbstbetroffenen und Aktivmitglieder per Post unterwegs. Online-Anmeldungen sind unter www.spina-hydro.ch möglich. Aus der Versammlung kommen keine Fragen.

d) 2. Internationaler SBH-Tag, 25.10.2013
Inés Boekholt-Förderer kommt auf den 1. Internationalen SBH-Tag 2012 zurück und übergibt das Siegerbild offiziell an Brigit Willimann. Die Pressemitteilung über den 1. Internationalen SBH-Tag war trotz grossem Einsatz mit wenig Medien-Resonanz verbunden. Die Geschäftsstelle startete vor kurzem bei den auflagestarken Magazinen Coop und Migros eine Anfrage. Die Antworten sind noch ausstehend.
Der Gewinnerpreis von Euro 2000 am Fotowettbewerb wird für den Kauf eines Geschäftslaptops inkl. Zubehör verwendet.

e) Christian Brunner übergibt symbolisch die kleine grüne Ostschweizer Geldkassette der Zentralkassierin, da sie nunmehr das Vermögen der SBH Schweiz ohne Zentralschweiz verwalten wird.

f) Brigit Willimann will wissen, wer die Nachfolge von Bruno Durrer übernimmt. Inés Boekholt-Förderer informiert die Versammlung, dass neu Hanny Müller-Kessler, Geschäftsstellenleiterin, als Delegierte an den Sitzungen der KVEB teilnehmen und informieren wird.

g) Inés Boekholt-Förderer ermuntert die Mitglieder, für das SBH-Informationsheft zu schreiben. Berichte sind immer herzlich willkommen.

h) Termin
Das Datum für die 1. Mitgliederversammlung wird auf den 10. Mai 2014 festgelegt.

Mit dem Dank an alle Delegierten für ihr Kommen schliesst die Präsidentin Inés Boekholt-Förderer die DV 2013 um 12.40 Uhr.

Alle sind herzlich zum gemeinsamen Mittagessen im Hotel Dom und zum anschliessendem Besuch in der Stiftsbibliothek St. Gallen eingeladen.

Für die Richtigkeit des Protokolls:
Hanny Müller-Kessler,
Geschäftsstelle SBH Schweiz

Jahresbericht 2012 der Zentralpräsidentin

Selbst eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt. ***Laotse***

Dank der grossartigen Unterstützung der Geschäftsstelle, des Kassiers und der Zentralvorstandsmitglieder haben wir ein sehr strenges Jahr gut über die Runden bringen können.
Im Jahr 2012 durften wir den Katheterkurs und das Kids Camp in Nottwil unterstützen. Auch konnten wir die Teilnahme der Selbstbetroffenen für den Internationalen Kongress finanziell unterstützen.
Dank den finanziellen Mitteln des BSV und der Stiftung Cerebral, aber auch dank unseren sehr grosszügigen Sponsoren konnte unsere Vereinigung ihre Arbeit professionell erledigen.

Zentralvorstand
Der Zentralvorstand traf sich am 17. Januar, 6. Juni und am 26. September 2012 zu ausserordentlichen Vorstandssitzungen in Zürich und Olten.
Die Zentralvorstandssitzungen vom 10. März und 3. November 2012 in Olten sowie die Delegiertenversammlung am 12. Mai in Volketswil/Dübendorf ZH waren wie immer gut besucht. Dieses Jahr wurde vor, während und nach den Sitzungen intensiv und viel gearbeitet, um den Zusammenschluss der Regionen vorzubereiten.
Um bei der Konsultativabstimmung dabei sein zu können, war die Präsidentin an jeder regionalen GV anwesend. In allen Regionen – ausser in der Zentralschweiz – waren die Vereinigungen mit der Zusammenlegung zu einer einzigen zentralen Vereinigung SBH Schweiz, unter dem Motto «Kräfte bündeln», einverstanden.

Geschäftsstelle und Finanzen
Wir haben Brigit Willimann an der DV in Volketswil mit bestem Dank und mit den allerbesten Wünsche für ihre Gesundheit und die Zukunft verabschiedet. Ich bedanke mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei Brigit Willimann für die langjährige und tolle Zusammenarbeit.
Die Geschäftsstelle wurde neu besetzt. Am 12. Mai wurde Hanny Müller-Kessler ins Amt für die Geschäftsstelle gewählt. Sie hat sich sehr gut eingearbeitet, bringt sich ein und arbeitet viel, um die Anfragen, Telefonate, Wünsche und alles was so anfällt, speditiv und professionell zu erledigen.
Auch der Verantwortlichen unserer Finanzen, Cornelia Imfeld, gebührt ein herzliches Dankeschön für die sehr gute Zusammenarbeit und für die saubere, klare und genaue Buchführung.

Redaktionsteam
Die Redaktion unter der Leitung von Albin Koller war wie immer sehr fleissig. Die Sitzungen verliefen sehr zügig und in jeweils nur gerade zwei Stunden wurden alle Beiträge besprochen. An insgesamt drei Sitzungen gestalteten die motivierten Redak-

tionsmitglieder aus den Regionen das SBH-Informationsheft, welches mit einer Auflage von 800 Exemplaren gedruckt wird. Das Heft ist farbig gestaltet und kommt bei der Leserschaft sehr gut an. Als Dank für ihren super Einsatz durfte das Redaktionsteam im Anschluss an die Redaktionssitzung im Oktober 2012 auch wieder ein feines Essen geniessen.

Varia

Wir haben 2012 viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet und hatten zum ersten Mal an der 14. Rollivision, die am 31. März 2012 in Nottwil stattgefunden hat, einen Stand. Dazu haben wir zwei grosse Informations-Rollos erarbeitet, um unter anderem die Bedeutung unserer Vereinigung zu untermauern. Marcel Hug war zur Autogrammstunde da, und auch die Mohrenkopfschleuder hat viel zum Erfolg dieses Tages beigetragen.

Auch an der Familien-Expo vom 1./2./3. Juni 2012 in Winterthur waren wir in Zusammenarbeit mit der Stiftung Folsäure Offensive Schweiz mit unseren Rollos und Informationsmaterial anwesend.

Wie jedes Jahr wurden wir von der Stiftung Folsäure Offensive Schweiz zur Jahrestagung eingeladen, welche dieses Mal in der Bäckerei Jowa in Volketswil stattfand. Es war eine gute Gelegenheit, Hanny Müller-Kessler den Partnern vorzustellen.

Die Schweiz ist immer noch ein aktiver Partner des Leonardo-Projektes «We empower uSbH» des Europäischen Lifelong Learning Programmes. Wir haben uns für verschiedene Workshops getroffen, viel ausgetauscht und erarbeitet. Das Ziel dieses 3-jährigen Projektes ist es, eine «Werkzeugkiste» für Arbeitgeber zu erstellen. Mit dem erarbeiteten Wissen soll es den zukünftigen Arbeitgebern erleichtert werden, betroffene Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus anzustellen. Dieses Projekt endete im April 2013 mit einem Symposium in Olsberg Deutschland.

Am Internationalen Kongress, organisiert von der Internationalen Vereinigung SBH (IF) und der Schwedischen Vereinigung (RBU), nahmen 5 Personen aus der Schweiz in Stockholm teil. Ein spannender und lehrreicher Kongress, der auch Raum und Zeit lässt, um sich mit den Gleichgesinnten auszutauschen.

Zum ersten Mal fand am 25. Oktober ein Internationaler Spina bifida- und Hydrocephalus-Tag statt. Dieser wurde in der europäischen Kommission in Strassburg gebührend gefeiert. Die aus aller Welt eingeschickten Fotos zum Wettbewerb wurden bewertet: Die Schweizerische Vereinigung durfte als glücklicher Sieger, mit einem Bild von Brigit Willimann, 2000 Euro in Empfang nehmen.

Dank

Ich bedanke mich wie jedes Jahr bei meinen KollegenInnen im Zentralvorstand, vor allem bei der Geschäftsstelle und beim Kassier, für die wundervolle und konstruktive Zusammenarbeit. Ein Dank geht an Bruno Durrer, der unsere Vereinigung würdig in der KVEB vertritt. Ich bedanke mich auch beim Redaktionsteam, beim Webmaster und bei all den helfenden Händen und Köpfen, die dazu beigetragen haben, dass wir alle mit viel Elan und Begeisterung diese wertvolle, ehrenamtliche Arbeit meistern konnten.

Der Dank geht auch an unsere grosszügigen und treuen Sponsoren, die uns in unserer Arbeit finanziell unterstützen, damit wir uns für die betroffenen Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus und deren Familien einsetzen können. Un grand MERCI!

Herzlichst *Inés Boekholt-Förderer*
Zentralpräsidentin SBH-Schweiz

Kontinenzversorgung ist Vertrauenssache. Wir bieten Ihnen dazu mehr als 14 Jahre Kompetenz, erstklassige Produkte und persönlichen Service. Damit Sie sicher und mit Leichtigkeit das Leben geniessen können. Wir sind gerne für Sie da.

ORTHO MEDICA
CONTINENCE CARE

Ortho Medica, Obergrundstrasse 119, 6005 Luzern, T. 041 360 25 44, orthomedica.ch

Mitgliederinformation nach der DV 2013 in St. Gallen

Vollzogene Fusion der Regionen Basel, Bern, Ostschweiz und Zürich zur SBH Schweiz

Liebe Aktiv- und Passivmitglieder
Liebe Kollektivmitglieder der Zentralschweiz
Liebes Ehrenmitglied

Der neue Vorstand freut sich, Sie wie folgt zu informieren:

An der DV der SBH Schweiz in St. Gallen: Cornelia Imfeld (Kassierin, links) und Inés Boekholt-Förderer (Präsidentin).

An den Vereinsversammlungen 2013 der Regionen Basel, Bern, Ostschweiz und Zürich stimmten die Vereinsmitglieder der Fusion in die SBH Schweiz zu. Fazit: die genannten Vorstände dieser Regionen sind von ihren Aufgaben entbunden und beendigen die nötigen Abschlussarbeiten. Die Region Zentralschweiz bleibt eigenständig und ist im neuen Vorstand als Kollektivmitglied vertreten.

Somit führte der Zentralvorstand ordnungsgemäss seine letzte DV 2013 in St. Gallen gemäss der Traktandenliste durch. Das DV Protokoll 2013 ist in diesem Heft 2/2013 nachzulesen, zusammen mit dem Jahresbericht 2012 der Präsidentin.

Aktivmitglieder, Kollektivmitglieder Zentralschweiz, Ehrenmitglied und Gäste werden zukünftig im ersten Halbjahr schriftlich zur gesamtschweizerischen Mitgliederversammlung eingeladen. Die 1. Mitgliederversammlung ist definitiv auf Samstag, 10. Mai 2014 festgesetzt worden. Notieren Sie den Termin bereits heute in Ihrer Agenda. Ort und Zeit werden Ihnen fristgerecht im Einladungsschreiben bekanntgegeben.

In der zweiten Jahreshälfte 2013 erhalten Sie die Mitgliederrechnung 2013 gemäss Delegiertenversammlungsbeschluss 2013. Die Beiträge für Aktiv- und Passivmitglieder betragen CHF 30.–, Kollektivmitglieder CHF 7.–, für Selbstbetroffene über 18 Jahre CHF 20.–. Es ist wichtig, dass Selbstbetroffene über 18 Jahre als Aktivmitglied beitreten, um Unterstützungsanträge (gemäss Statuten vom 4. Mai 2013) an die SBH Schweiz stellen zu können.

An der Delegiertenversammlung 2013 wurden die neuen Statuten der SBH Schweiz definitiv bereinigt und genehmigt. Die Statuten werden in Kürze auf unserer Homepage aufgeschaltet.

Die neuen Vorstandsmitglieder sind in diesem Heft separat aufgeführt. Die Kontaktpersonen in den Regionen benötigen ein Helferteam, welches projektbezogen die Kontaktpersonen in ihren Vorhaben unterstützt. Bitte melden Sie sich direkt in Ihrer Region bei den betreffenden Kontaktpersonen, um Sie auf die Helferliste aufzunehmen.

Der Vorstand wird ein Jahresprogramm 2013/2014 ausarbeiten und Sie zukünftig via Mail direkt anschreiben. Aus diesem Grund ist es zwingend, dass Sie uns Ihre E-Mail-Adresse bis 30. September 2013 unter www.spina-hydro.ch/Diverses/Registrierung bekanntgeben. Nur so können wir den neu aufzubauenden Mitgliederadressstamm professionell führen und Ihnen themen- und projektspezifische Einladungen verschicken.

Zu guter Letzt freuen wir uns über viele Anmeldungen zum Familienwochenende der SBH Schweiz vom 7./8. September 2013, um den Austausch zu pflegen und gemütliche Stunden zu erleben, die uns alle verbindet. Online-Anmeldungen können direkt auf der Homepage vorgenommen werden. Haben Sie weitere Fragen, schreiben Sie uns.

Im Namen des Vorstandes der SBH Schweiz

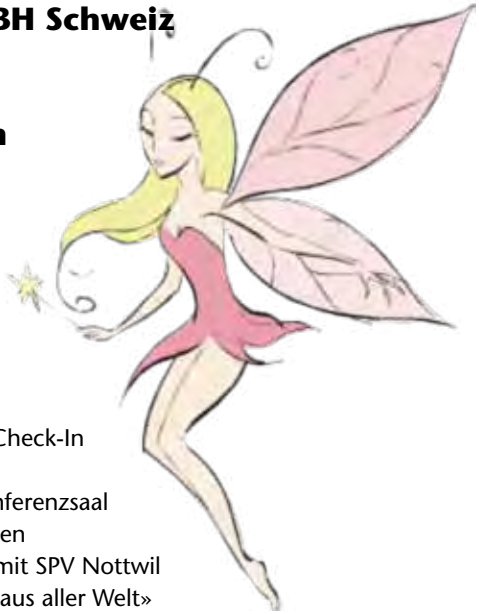
Inés Boekholt-Förderer
Präsidentin der SBH Schweiz

Hanny Müller-Kessler
Geschäftsstellenleiterin der SBH Schweiz

Einladung zum Weekend 2013
7./8. Sept. 2013 im Campus Sursee

Für alle Selbstbetroffenen der SBH Schweiz und deren Familienmitglieder

Motto Märchen und Geschichten aus aller Welt



Der Anlass wird in Zusammenarbeit
mit der spv.ch durchgeführt.

Programm

Samstag, 7. September 2013

ab 11.00 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer / Check-In
ab 11.30 Uhr	Stehlunch im Foyer
12.30 Uhr	Offizielle Begrüssung im Konferenzsaal Vorstellen der Hauptsponsoren
14.00–17.00 Uhr	Spiel- und Sportprogramm mit SPV Nottwil «Märchen und Geschichten aus aller Welt» Besuch an den Informationsständen der Hauptsponsoren
17.30–18.15 Uhr	Apéro für Gäste, Hauptsponsoren, Vorstand und OK-Team
18.15–22.00 Uhr	Nachtessen / Austausch
20.15 Uhr	Zumba-Rollstuhltanz für Jugendliche Märchenstunde für Kids und Junggebliebene

Sonntag, 8. September 2013

08.00–10.00 Uhr	Frühstückbuffet
10.15–12.15 Uhr	Märchenstunde und Basteln für Kinder
10.30 Uhr	Vortrag Adoleszentenmedizin für Jugendliche und Erwachsene, Referentin Frau Dr. med. M. Caflisch
12.30 Uhr	Mittagessen
14.00–15.45 Uhr	Einführung in den Selbstverteidigungskurs „Esdo“ für Selbstbetroffene und Interessierte Hallenbad zur freien Verfügung
16.00 Uhr	Verabschiedung

Lassen wir uns verzaubern!

Über 18-jährige Selbstbetroffene sind herzlich willkommen. Bei zahlreichen Anmeldungen bemüht sich das OK, ein Zeitfenster für einen Workshop zu den in der persönlichen Anmeldung aufgeführten Wünschen zu organisieren.

Anmeldeschluss: 30. Juni 2013
Einzahlung gemäss Anmeldung bis 31. Juli 2013 (vgl. PDF-Einladung auf der Homepage). Online-Anmeldung unter www.spina-hydro.ch.
Fragen beantwortet die Geschäftsstelle der SBH Schweiz, Hanny Müller-Kessler, Aehrenweg 6, 8317 Tagelswangen, Tel. 041 910 00 15 oder geschaeftsstelle@spina-hydro.ch.

Diese Hauptsponsoren sind am Samstag anwesend:

Sponsoren und Stiftungen
Coloplast AG, 6343 Rotkreuz
Dentsply IH SA, 1400 Yverdon-les-Bain
Gelbart AG, 6005 Luzern
Hermap AG, 6030 Ebikon
Hoga Roll AG für Mobilität, 8802 Kilchberg
Novartis International AG, 4056 Basel
Obwaldner Kantonalbank, 6061 Sarnen
Orthotec AG, 6207 Nottwil
ParaHelp, 6207 Nottwil
Publicare AG, 5405 Dättwil
Rehatec AG, 4123 Allschwil
Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, 3001 Bern
Schweizer Paraplegiker Stiftung, 6207 Nottwil
Schweizer Paraplegiker Vereinigung, 6207 Nottwil
Stiftung Carl und Elise Elsener-Gut, 6438 Ibach
Stiftung Folsäure Offensive Schweiz, 6301 Zug
Stiftung Hans und Lilly Knecht-Wethli, 8630 Rüti
Stiftung Martha Bock, 8400 Winterthur
Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe, 8006 Zürich
Walde & Partner Immobilien AG, 8702 Zollikon
Herzlichen Dank für die grosszügige Unterstützung!

Ein starkes Team für eine gesunde Blase

LoFric® PVC FREE Hydro-Kit™

Neu! LoFric® origo™

LoFric® Sense™

DENTSPLY IH SA Rue Galilée 6, CEI3, Y-Parc CH-1400 Yverdon-les-Bains
Tel: 021 620 02 40 Fax: 021 620 02 41 www.wellspect-healthcare.ch info-ch@wellspect-healthcare.com

Wellspect HEALTHCARE

Viele interessierte Besucher an der 15. Rollivsion in Nottwil

Die Vorbereitungen zur zweiten Standteilnahme der SBH Schweiz verliefen rund, und so konnte nach einem gemeinsamen Standaufbau das Helferteam mit den Selbstbetroffenen Angela und Maurus die Besucher erwarten. Die Selbstbetroffenen assistierten bestens bei der Spielattraktion «Vier gewinnt» und überreichten den Spielenden nach der Partie Süssigkeiten und eine mit Folsäure angereicherte Toastpackung. Die Besucher freute es!

Das Helferteam gab einigen jungen, betroffenen und interessierten Familien kompetent Auskunft und offerierte ihnen die Neumitgliedschaft in der SBH Schweiz. Freuen wir uns, wenn sie den Weg in unsere Eltern- und Selbstbetroffenen-Vereinigung finden. Die verschiedenen Flyer, SBH-Informationsausgaben sowie Fachbücher waren gefragt. Die gut illustrierten und informativen Standrollos rund um die Behinderung Spina bifida und Hydrocephalus mit unserem Leitbild wurden von den in die Turnhalle eintretenden Besuchern zahlreich beachtet und gelesen. Die Gespräche mit interessierten Personen bereicherten selbstverständlich den Wert, hier an der 15. Rollivision richtig zu sein.

Den Verantwortlichen der Orthotec AG ein herzliches Dankeschön für die ausgezeichnete Organisation der Messe für Rollstuhlfahrer, die mobil, aktiv und unabhängig sein wollen. Sie war ein voller Erfolg.

Wir freuen uns auf die 16. Rollivision im 2014.

Hanny Müller-Kessler

Publicare – erfrischend anders.

Das Glück besteht darin, zu leben wie alle Welt
und doch wie kein anderer zu sein.

Simone de Beauvoir

Rufen Sie jetzt an:
056 484 10 00
Wir unterstützen Sie gerne!

Publicare liefert Ihnen die Hilfsmittel bei Stuhl- und Urininkontinenz portofrei, via A-Post in neutraler Verpackung an die gewünschte Lieferadresse. Auch die direkte Abrechnung mit der Krankenkasse oder der IV übernimmt Publicare.

Einfach. Diskret. Kompetent.

publicare

Publicare AG | Täfernstrasse 20 | 5405 Dättwil
Telefon 056 484 10 00 | www.publicare.ch

Education and Culture DG
Lifelong Learning Programme

We Empower uS bH

Leonardo Projekt «We empower uS bH»

Abschluss-Symposium

«Bessere Berufschancen für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus in Europa»

Das Abschluss-Symposium fand am 18. April 2013 im Josefsheim Bigge/DE, unter der Projektleitung von Martin Künemund, Josefsheim Gruppe, Olsberg, seinen grossartigen Abschluss.
Im Projekt «We empower uS bH"» (übersetzt «Wir befähigen uS bH») haben Betroffene, Selbsthilfeverbände und Institutionen der beruflichen Rehabilitation ein ganzheitliches berufliches Förderkonzept für Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus entwickelt. Die Umsetzung der einzelnen Instrumente (aus Praxiskoffer) soll zukünftig die Berufschancen für junge Menschen mit diesen Behinderungen nachhaltig verbessern.
Empowerment sowie selbstbestimmte und zufriedenstellende Teilhabe am Arbeitsplatz waren zentrale Orientierungspunkte. Bedeutend und aufschlussreich ist ausserdem der europäische Blickwinkel dieser Zusammenarbeit.

Das Tagesprogramm war gespickt mit informativem und wertvollem Wissen. Die Eröffnung und Begrüssung übernahm Dr.

Teilnehmerinnen aus der Schweiz: Inés Boekholt-Förderer (Präsidenten SBH Schweiz, mitte) und Hanny Müller-Kessler (Geschäftsstelle SBH Schweiz, rechts).

Theodor Michael Lucas, Vorstandssprecher der JG-Gruppe, Köln, gefolgt von Christian Au, Bundesvorsitzender ASBH. Dann folgten die verschiedenen Präsentationen der Projektergebnisse mit kurzen Vorstellungen der erarbeiteten Instrumente des methodischen Werkzeugkoffers der Projektpartner. «Höhen und Tiefen im Beruf meistern» – Gesprächsrunde mit Experten in eigener Sache.
Anschliessend eröffnete Inés Boekholt-Förderer die Vernissage «Point of View». Die Ausstellung zeigte Fotos von Menschen mit Spina bifida und Hydrocephalus in ihrer individuellen Persönlichkeit, professionell in Szene gesetzt.
Nach der Mittagspause hörten alle gespannt dem Autor und Pilger Felix Bernhard zu. Mit dem Buchtitel «Dem eigenen Leben auf der Spur» – im Rollstuhl mit reiner Muskelkraft als Pilger allein von Frankfurt nach Jerusalem. Sechs Monate, 5500 Kilometer durch 9 Länder. Das war ein einmaliges Erlebnis, welches Felix Bernhard in seine persönliche Mitte brachte.

Abschliessend besuchten die vielen Teilnehmer die angebotenen Workshops. Ein attraktives Projektprogramm fand in diesem ausgezeichnet organisierten Symposium seinen Abschluss. Wünschen wir dem Werkzeugkoffer Nachhaltigkeit und engagierte Menschen, die mithelfen dieses ausgezeichnete Instrument einzusetzen.

Der methodische Werkzeugkoffer wird mit Instrumenten gefüllt, die durch Befragungen von «Experten in eigener Sache» und Fachkräften, durch eine Literaturrechere sowie durch die Zukunftswerkstatt ermittelt und definiert werden. Diese Werkzeuge sind flexibel und individuell einsetzbar. Nach dem Zwischenstand der Literaturrecherche und der Zukunftswerkstatt sind sieben Instrumente definiert worden. Der methodische Werkzeugkoffer liegt Ende Juni 2013 mehrsprachig unter dem unten aufgeführten Link vor.

Lesen Sie mehr über das Projekt unter http://www.we-empower-us.eu/

Neu auch kompakt in 15 cm!

Der hydrophil beschichtete Katheter von **Oasis** ist angenehm, sicher und preisgünstig. Die **Führungshilfe** ermöglicht ein einfaches und steriles Einführen. Bestell noch heute Deine **Gratis-Muster** und besuch unseren Online-Shop **www.inko-reha.ch**.

Wir sind für Dich da: 061 487 99 11 oder www.rehatec.ch

REHATEC

Ostertrainingslager in Nottwil

Am Donnerstagmittag vor Ostern reisten schon die ersten Teilnehmer des diesjährigen Trainingslagers an. Schnell zeigte sich, dass an diesem Osterlager mehr Sportarten angeboten und demzufolge auch mehr Sportler eintreffen würden. Es wurde gemunkelt von rund 100 Personen.

Nach einem für mich ungewohnt anstrengenden Training am Nachmittag gab es ein feines Abendessen. Um halb acht rollte die anwesende Gruppe von schätzungsweise 40–50 TeilnehmerInnen in die grosse SPZ-Aula, wo wir von Thomas Hurni begrüsst wurden und Infos zum Lager bekamen. Die Bogenschiessanlage, welche bisher von uns für diese Begrüssung und Theorie-Blocks genutzt wurde, war nun definitiv zu klein geworden. Nach der Begrüssung und den Lager-Informationen verteilte sich die Gruppe wieder. Manche sassen noch etwas im SPZ-Restaurant während sich andere auf ihre Zimmer verzogen.

Am anderen Morgen gab es ab 7.00 Uhr Frühstück. Kurz vor 7 Uhr ging ich ins Restaurant Aurora hoch, im Glauben, dass ich wohl der erste oder zumindest einer der ersten sein werde. War wohl nichts!

Das Wetter spielte auch heute nicht mit und bescherte uns nur Regen. Also auch heute zweimal Innentraining. Bei so vielen Rennrollstühlen im Car-Hangar war es natürlich alles andere als mucksmäuschenstill! Ich hatte am Abend ein Dröhnen in den Ohren. Das Regenwetter blieb noch bis zu meiner Abreise am Montag. Wenn das Wetter ein klein wenig besser mitgespielt hätte, wäre es natürlich cooler gewesen!

Maurus Müller und Johannes Ordonez beim Ostertraining.

Ich will hier den verantwortlichen Organisatoren und Leitern, aber auch den TeilnehmerInnen ein Dankeschön aussprechen, dass das Lager – zumindest was mich betrifft – so gut lief. Trotz der ungewöhnlich grossen Teilnehmerzahl.

Die Grundidee, mehr Sportarten an diesem Osterlager zusammen zu bringen und einen Austausch zwischen den einzelnen Sportlern zu fördern, fand ich sehr gut. Nur hat es in der Umsetzung nicht so richtig geklappt. Jene, die sich untereinander kannten, blieben auch untereinander. Trotzdem: Die einzelnen Trainingseinheiten, die ich besuchen konnte, waren besser organisiert. Wir sehen uns im nächsten Lager!

Simon Baumann

Kann denn Integration die Lösung sein?

Ein Diskussionsabend der Paulus-Akademie rund um das Thema schulische Integration von Kindern mit Behinderung zeigte, wie heiss und umstritten die Debatte geführt wird.

Die Integration in eine Regelschulklasse wird nicht zuletzt aufgrund der sich verändernden gesetzlichen Bestimmungen und Vereinbarungen für immer mehr Kinder mit Behinderung und deren Eltern eine gelebte Realität. Das Behindertengleichstellungsgesetz regelt den Bereich der Schule in diversen Gesetzesartikeln. So verlangt es beispielsweise in Artikel 20 von den Kantonen die Förderung integrativer Schulungsformen von Kindern und Jugendlichen, sofern dies ihrem Wunsch und Wohl entspricht. Zwar besteht gesetzlich kein unbedingter, einklagbarer Anspruch auf integrative Beschulung, aber seit 2011 bekräftigt unter anderem das Sonderpädagogik-Konkordat zwischen den Kantonen der Schweiz, dass integrative Lösungen separativen vorzuziehen sind. Jüngst hat auch ein Bundesgerichtsentscheid diese Praxis bestätigt und bekräftigt, dass Integration vor Separation geht. Damit hat das höchste Schweizer Gericht deutlich gemacht, dass nicht mehr die schulische Integration, sondern die Separation begründungsbedürftig ist.

Bei der Umsetzung von Integration tun sich aber viele Schulen schwer, und so steigt neben der Zahl der integrierten Kindern auch die der separierten und sonderbeschulten. Die Studie WASA der HfH Zürich hat 2005 gezeigt, dass es bei der Zuweisung von Kindern mit Behinderung in separative Angebote nach oben hin ein scheinbar unbeschränktes Wachstum gibt. Nicht nur nahm der Anteil der separativ beschulten Kinder stark zu. Es zeigten sich in der Studie auch grosse, nicht erklärbare interkantonale Unterschiede. So konnte die Studie zeigen, dass sich die Wahrscheinlichkeit, bei derselben Diagnose separativ beschult zu werden, von einem Kanton zum anderen bis zum Faktor 7 unterscheiden kann. Ebenso werden bestimmte Diagnosen, beispielsweise Autismus oder geistige Behinderung, seit Jahren schweizweit immer häufiger zugeschrieben. Gegenüber von vor zehn Jahren gibt es heute beispielsweise rund 3,5 mal so viele Kinder mit der Diagnose geistige Behinderung. Und nicht zuletzt liefert die Forschungsbasis zu Integration mehrdeutige Ergebnisse. Während empirisch betrachtet wenig gegen die schulische Integration spricht (die schulischen Leistungen behinderter wie nichtbehinderter Kinder nehmen beispielsweise in der integrierten Beschulung nicht ab), spricht auch wenig klar für die Integration. Damit deutet sich an, dass Integration letztlich vor allem eine Werteentscheidung ist, deren erfolgreiche Verwirklichung sich erst in der Praxis zeigt.

Ohne Zweifel, das zeigt die öffentliche Diskussion zum Thema eindrücklich, ist die schulische Integration von vielen Widerständen und Befürchtungen begleitet. Die Paulus-Akademie hat dies zum Anlass genommen, sich kritisch mit dem Thema

Erfolgreiche Integration im Klassenlager. Foto: Hanny Müller

schulische Integration auseinanderzusetzen. Dazu hat sie einen Befürworter der schulischen Integration in der Person des Hochschuldozenten und Autor des Buches «Rezeptbuch schulische Integration», Peter Lienhard, und einen Kritiker von Integration in der Person von Riccardo Bonfranchi, früher Schulleiter der Heilpädagogischen Schule Zürich und heute selbständiger Coach, Supervisor und Berater, eingeladen. Die beiden hatten sich bereits in einer Ausgabe der Zeitschrift «Curaviva» im Jahr 2009 zu einem kontroversen Streitgespräch zusammengefunden. Während sich Peter Lienhard darin als Befürworter der Idee der Integration zeigte, führte Riccardo Bonfranchi starke moralische Bedenken ins Spiel und stand der Umsetzung von Integration skeptisch gegenüber. Und auch am Gesprächsabend der Paulus-Akademie zeigte sich, dass Bonfranchi vor allem befürchtet, dass die heute häufig stattfindende Einzelintegration zu einer Absonderung des Kindes mit Behinderung und zu einem verstärkten Exotenstatus führe, die letztlich in einer Verletzung der Menschenwürde münden würde. Peter Lienhard konnte diese Meinung vor allem durch vielfältigen und zahlreichen Beispielen aus anderen Ländern kontrastieren. In Ländern wie Neuseeland oder Landesteilen wie dem Südtirol in Italien beispielsweise wird die schulische Integration behinderter Kinder seit Jahren erfolgreich und flächendeckend gepflegt. An diesen Orten ist auch das Angebot für separative Beschulung nicht oder fast nicht vorhanden. Dies führte Peter Lienhard auch zur Einsicht, dass paradoxerweise ein Erfolgsfaktor für die schulische Integration das Fehlen von Angeboten zur Separation ist. Denn dies führt seiner Ansicht nach dazu, dass neue Arten der Verantwortung für behinderte Kinder und deren Bildung sowie der Kreativität, nicht zuletzt im Unterricht in heterogenen Schulklassen, gesucht wird. Lehrpersonen sind so zu differenzierten Lernangeboten gezwungen und müssen ihre Zusammenarbeit mit den schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen klären. Allgemein, so führte Lienhard aus, liegt das Problem des Scheiterns mancher Integrationsbemühungen selten im Kind, sondern im Umfeld respektive unangepasster Strukturen. Erfolgsgeschichten, beispielsweise aus dem Südtirol, zeigen, dass mit der schulischen Integration professionelle sonderpädagogische Förderung keineswegs überflüssig wird, im Gegenteil. Im Südtirol beispielsweise sind zuständige Fachpersonen breit

JETZT RÜCK-VERGÜTET

Dank Peristeen® mehr Zeit für die schönen Dinge.

Neuigkeiten von Peristeen® Anale Irrigation

– Mehr Sicherheit dank neuem Rektalkatheter, mit flexiblerem Ballon
– Per sofort von der Krankenkasse rückvergütet

Peristeen ist ein anales Irrigationssystem, das sich bei Darmfunktionsstörungen, wie zum Beispiel Stuhlinkontinenz und Darmentleerungsstörungen, als effektive Behandlungsmethode erweist. Alles was benötigt wird ist Wasser. Regelmässig angewendet, bietet Peristeen Sicherheit für einen unbeschwerten Tag.

Jetzt informieren unter www.peristeen.coloplast.ch

Coloplast

Coloplast entwickelt Produkte und Serviceleistungen, um das Leben für Menschen mit sehr persönlichen und privaten körperlichen Beeinträchtigungen zu erleichtern. In enger Zusammenarbeit mit den Anwendern unserer Produkte entwickeln wir Lösungen, die den speziellen Bedürfnissen dieser Menschen gerecht werden. Coloplast ist ein weltweit operierendes Unternehmen mit mehr als 7000 Mitarbeitern. Wir bieten Lösungen im Bereiche der Stoma-, Inkontinenz- und Wundversorgung, als auch in der Hautpflege und in der Urologie an.
Das Coloplast Logo ist ein eingetragenes Markenzeichen der Firma Coloplast A/S, © 2011-05 Coloplast A/S, DK-3050 Humblebaek, Denmark.

Coloplast AG
Euro 1, Blegistrasse 1
6343 Rotkreuz
Tel.: 041 799 79 79, Fax.: 041 799 79 40
swissinfo@coloplast.com
www.coloplast.ch

ausgebildet. Das behinderungsspezifische Wissen wird gesichert und in die Regelschule getragen. Da jede Lehrperson vor der Tatsache stehen kann, dass sie ein behindertes Kind in der Schulklasse hat, müssen die notwendigen Kompetenzen auch in den Köpfen der Regelschullehrpersonen verankert sein. Das erforderliche Wissen dazu holen sich die Lehrpersonen in Weiterbildungen und in der Zusammenarbeit mit den schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen. Es zeigt sich, dass die für die Integration wichtigen Ressourcen – beispielsweise Unterstützungsstunden durch die schulische Heilpädagogik – tatsächlich wichtig sind, aber eben nicht alles. Vielmehr braucht es auch, wie Peter Lienhard ausführt, einen Einstellungswechsel, und zwar einen gesellschaftlichen. Es braucht den Willen und die Einstellung dazu, auch behinderten Kindern die Türen zur Regelschule zu öffnen und nicht einfach über Köpfe der Betroffenen (und hierzu gehören auch die Eltern behinderter Kinder) hinweg zu entscheiden, was für sie gut ist. Und nicht zuletzt gehören zur adäquaten Erfassung des Bedarfs an Förderung und des Orts, wo diese Förderung und Bildung stattfinden soll, auch neue Formen der Abklärung und der Diagnose. Denn erst wenn diese auch konsequent das Umfeld einbinden, ist es möglich, für alle Beteiligten gangbare gute Wege der Bildung zu finden. Nur so kann der vielleicht grössten Befürchtung Riccardo Bonfranchis entgangen werden: nämlich dass mit der starken Forderung nach schulischer Integration für alle Kinder nur eine neue Klasse sogenannter Kellerkinder geschaffen wird. Diese Kinder, insbesondere Kinder mit geistigen und schwerer mehrfacher Behinderung, wird dann das Recht auf schulische Integration ganz abgesprochen. Sie tauchen dann nie in den Debatten auf, weil man für sie die schulische Integration als gar nicht realisierbar erachtet. Mit diesen Kindern geschieht etwas, was Bonfranchi als Selektion innerhalb der Integration bezeichnet. Wird also von einer «Schule für alle» gesprochen, sei das im Grunde nicht korrekt, weil schwer- und mehrfachbehinderte Kinder in der Integrationsdiskussion gar nie vorkommen würden. Zudem würden auch Kinder, die integriert werden, oft nach einigen Jahren die integrative Schule verlassen und auf die Sonderschule wechseln. Diese Kinder verstünden, dass es sich um eine Herabstufung handelte und würden dies sehr wohl als Anerkennungsverlust empfinden. Zweifellos gilt es bei der schulischen Integration Missachtungen, Diskriminierungen zu vermeiden und zudem die Diskussion offen und für alle Kinder mit Behinderung zu führen.

Wie die engagierte Diskussion und die Voten aus dem Publikum im Anschluss an die Ausführungen Riccardo Bonfranchis und Peter Lienhards zeigten, gehen die Meinungen pro/kontra schulische Integration teilweise weit auseinander und betreffen sehr komplexe Zusammenhänge und Sachverhalte. Gerade aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Diskussion mit kontroversen Stimmen geführt wird und es gerade an den Prozessen Beteiligten – nicht zuletzt den mitbetroffenen Eltern – so erlaubt, ihre eigene Meinung zum Thema zu bilden.

Franziska Felder

Franziska Felder ist Studienleiterin des Bereichs Gesellschaft und Behinderung an der Paulus-Akademie in Zürich und Oberassistentin am Institut für Erziehungswissenschaft (Lehrstuhl Sonderpädagogik, Integration und Bildung). Ihre Dissertation zum Thema Integration ist unter dem Titel «Inklusion und Gerechtigkeit – das Recht behinderter Menschen auf Teilhabe» letzten Herbst im Campus Verlag in Frankfurt am Main erschienen. ISBN-13: 978-3593395913.

Toni auf grosser Fahrt

Da staunt ihr aber … ja, ich, Toni, war in der letzten Woche auf grosser Fahrt, nämlich in Losone, das liegt im wunderschönen Tessin.

Lange vorher wurde mir davon erzählt, dass Ulrike mit mir eine Reise macht. Dann endlich war es soweit!
Montag am Morgen ging es los. Erst mit dem Bus von der Sonnenhalde zum Bahnhof nach St. Gallen, dort stand ein Herr, der uns in den Zug half … sehr freundlich von ihm. Ulrike sagte, er müsse das machen, es sei sein Job, sie hätte das für uns bestellt, aber ganz toll, dass es so gut klappt. Im Zug hatten wir beide sehr viel Platz, und dann ging es auch schon los. Oh Mann, wie lange bin ich schon nicht mehr so weit gefahren! Ich genoss die Zugfahrt, und mal sehen, was alles noch passiert.
Schon bald war die Fahrt beendet, was war los? Jacke an, Koffer geschnappt und los. Wieder stand so ein freundlicher Herr am Zug, der uns hinaus half, aber was tat er … schnappt meinen Rollstuhl und läuft mit mir los? Hallo??? Wo ist Ulrike??? Ha … hinter mir, da ist sie, also alles gut. Sie kommt wohl nicht so schnell hinterher mit dem Gepäck.
Sie sagt, dass der nette Mann uns zum anderen Gleis bringt und in den nächsten Zug hilft. Aha, also sind wir noch nicht am Ziel. Na dann fahren wir eben weiter. Bin ja gespannt. Auch in diesem Zug hatten wir wieder genug Platz, aber erst nachdem der nette Mann einigen Leuten sehr schroff sagte, dass sie von diesen Plätzen aufstehen müssen, da es unsere Plätze sind. Das war ja mal toll!
Und schon ging es weiter, ich schaute während der Fahrt nur aus dem Fenster, schnell liefen die Bilder vor mir ab … Seen, Berge, Brücken, schöne Häuser. Alles ging sehr schnell an mir vorbei, ganz schön viel zu sehen, und dann noch das … die Sonne kam hinter den Wolken hervor … perfekt! Nach einiger Zeit kamen wir dann dort an wo wir hin wollten. Jedenfalls sagte Ulrike, dass wir fast dort wären. Aber jetzt standen wir im Zug und niemand war da, der uns aus dem Zug helfen konnte. Au weia! Ulrike sah leicht verwirrt aus.
Es kamen Menschen, die uns helfen wollten, aber bei dem Gewicht meines Rollstuhls, ziemlich unmöglich. Eine aufgeregte Dame rief, sie hole Hilfe, und plötzlich kam wieder ein sehr freundlicher Mann und schwupps war uns auch aus diesem Zug geholfen. Der Mann entschuldigte sich , dass er nicht rechtzeitig dort war, aber er hatte noch jemandem anderen helfen müssen.
Ja gut, es sei ihm verziehen! Ulrike bedankte sich bei der älteren Dame, die immer noch sehr besorgt auf mich schaute und sie verabschiedete sich sehr freundlich und persönlich bei mir.
Wow, hier gefällt es mir!
Dann ging es weiter mit Sack und Pack, endlich sind wir da. Hm, dachte ich, aber was ist jetzt wieder? Ein hin und her! Ulrike sagte mir, Toni … alles klappt perfekt, wenn ich doch nur wüsste welchen Bus wir nehmen müssen und wo er abfährt. Nach einer gefühlten Ewigkeit fand sie es dann heraus.

Als dann der Bus kam und Ulrike auch auf den Knopf drückte um dem Fahrer anzuzeigen, dass er uns die Rampe herunterlässt, sah ich dann, dass sie wohl etwas sauer war. Kein Busfahrer kam, nein sie musste das allein machen. Dazu kam, dass der Bus nicht abgesenkt wurde und es sehr anstrengend war, meinen Rollstuhl und mich in diesen Bus zu befördern. Aber es gab sehr viele nette Menschen, die uns halfen und unser Gepäck in den Bus brachten.
Ja, da stand sie, die Ulrike, mit leichten Schweissperlen auf der Stirn, entweder von der Sonne oder der Hoffnung, dass die Haltestellen auch angesagt werden. Die Leute im Bus waren sehr freundlich, jedenfalls lächelten sie uns an. Sie sprachen auch zu uns, nur konnte ich sie nicht verstehen und Ulrike konnte das auch nicht, obwohl sie mir erzählte, dass sie einen Crashkurs in Italienisch von Donald bekam. Aber ein Lächeln versteht man auch, ohne die Sprache zu können!

Beim Ausstieg halfen auch einige Leute, nur nicht der Busfahrer! Da standen wir nun … ein grosser Koffer, Ulrike und ich. Ulrike sagte, wir hätten es gleich geschafft. Tatsächlich, nach fünf Minuten waren wir endlich da … da waren sehr nette Damen, die uns in Empfang nahmen, die uns alles erklärten.
Das Zimmer war sehr schön, sehr hell und ich hatte sehr viel Platz mit meinem Rollstuhl. Das Bett probierte ich gleich mal aus … ja, sehr gut. Als wir dann wieder soweit frisch und gerichtet waren, ging es gleich weiter, ab an den See … wow, es war schön. Nach einer anständigen Portion Spaghetti in einem Restaurant meinte Ulrike, dass es Zeit wäre zurückzugehen und den Tag zu beenden. Gesagt getan, ab ins Hotel und es dauerte nicht lange … ich schlief tief und fest …

Am Morgen bekamen wir ein super reichhaltiges, schönes Frühstück und stärkten uns für das, was da noch auf uns zukam. Der Tag begann sehr verregnet, aber Ulrike und ich nahmen uns vor, dieses Wetter herauszufordern und zogen mit Regenschutz und Schirm los.
Oh, dann ging es wieder los … Bus fahren! Mittlerweile konnte Ulrike die Rampe gut allein bedienen, weil wir ja auch das riesige Gepäck nicht mehr hatten und immer hilfsbereite Menschen um uns waren, die wir zwar nicht verstanden, aber die mich lieb anlächelten. Ulrike sagte, dass sie mit mir unbedingt zur «Madonna del Sasso» wollte. Esther hätte ihr empfohlen, dorthin zu gehen. Es sei eine wunderschöne Kirche, die man gesehen haben muss.
Nun ja … dann waren wir am Bahnhof von Locarno und konnten aber mit der Bahn zur Kirche nicht fahren, jemand hatte an dieser Station Stufen eingebaut über die

wir nicht kamen. Ulrike fragte dann einen etwas älteren Herrn in Uniform, wie sie denn mit mir dort hoch käme … oh Mann, der erzählte ihr viel, ich verstand es nicht … wie sich später zeigte, Ulrike auch nicht! Na toll … wieder ging es in einen Bus, auf den wir eine Ewigkeit warteten. Ruck zuck hatte mich Ulrike im Bus, und Abfahrt! Oh je … so viele Kurven, bis wir endlich ankamen.
Nur … wo waren wir jetzt?… Ulrike sagte immer … Toni, mach dir keine Sorgen, gleich sind wir da! Hm, wer sich hier wohl Sorgen macht? Ich jedenfalls nicht!
Dann gingen wir in eine komische Glashütte. Ulrike war davon überzeugt, mit ihr kommen wir zur Madonna. Es ging los … es schaukelte und wackelte und ging immer höher, alles wurde kleiner und Ulrike immer ruhiger und blasser. Ich fand das so witzig und musste lachen … sehr laut und sehr lange … auch die anderen Leute fanden das alles sehr lustig, jedenfalls lachten auch alle mit mir mit! Dann ging es Ulrike auch wieder besser.
Ganz oben angekommen schaute sie sehr fragend und hilflos durch die Gegend, was hat sie denn nun wieder? Ich bekam mit, wie sie telefonierte, mit Esther … wo den nun diese Madonna sei … sie könnte sie nicht finden … Dank des schlechtem Empfangs sollte es auch so bleiben. Wir gingen dann dort spazieren und es war sehr schön, auch das Wetter wurde schön und die Sonne lachte mit uns. Nur die Madonna fanden wir nicht! Dann fuhren wir wieder hinunter, inzwischen wusste ich dann auch, dass wir mit der Seilbahn fuhren. Ganz interessant wie die Häuser wieder grösser wurden. Auch sahen wir dann wo die Madonna del Sasso wirklich war, wir hätten gar nicht bis hoch fahren müssen, wir waren vorher schon da. Nur kamen wir nicht bis dorthin, weil Stufen in der Bahnstation es nicht zuliessen. Wir schauten sie uns aber von weitem an. Dann ging es wieder kurvenreich bis ganz runter.
Wir machten einen kleinen Bummel am Lago Maggiore, und Ulrike und ich fuhren mit einem Boot von Locarno bis Ascona. Es gab wieder sehr viel nette Menschen, die uns auf dieses Boot halfen. In Ascona angekommen, liefen wir über einen wunderschönen Markt, dort gab es viele Leute.
Dann war es auch wieder soweit, dass wir essen wollten, und es gab leckere Pizza für uns beide. Am Abend waren wir beide sehr müde und schliefen auch bald ein.

Der nächste Morgen begann wieder mit einem reichhaltigen Frühstück, das wir beide sehr genossen, und dann kam sie … Anna …! Anna, eine junge Frau, die mein Herz im Sturm eroberte. Sie setzte sich an unseren Tisch, sie redete mit mir und wir lachten sehr viel. Anna machte allein Ferien, und wer weiss, wenn wir nicht hätten abreisen müssen, wäre sicher eine schöne Freundschaft entstanden. Leider mussten wir uns dann von Anna verabschieden und die Reise nach Hause, in die Sonnenhalde antreten.
Wir bedankten uns bei den netten Damen im Hotel und schnappten unseren riesigen Koffer und fuhren wieder zurück. So wie wir auch hingefahren sind, lief es auf dem Rückweg … Ulrike kann jetzt perfekt Rampen im Bus bedienen. Auf den Bahnhöfen waren wieder diese netten Herren, die uns halfen und begleiteten. Die Menschen, die mir begegneten, waren alle sehr höflich und nett. Es war eine sehr schöne Reise mit vielen Eindrücken, die ich nicht so schnell vergessen werde. Als wir in der Sonnenhalde ankamen, warteten alle schon auf mich und begrüssten mich sehr herzlich. Sehr schön wieder zu Hause und bei meinen Mitbewohnern zu sein!
Das war ein kleiner Einblick in meine Ferien im Tessin! *Euer Toni*

Orthotec

Wann geht's zum nächsten Fahrradausflug?

Die Orthotec bietet für Kinder und Jugendliche Vorspann- und Liegebikes von den bekanntesten Herstellern an.

Damit der nächste Familienausflug mit dem Fahrrad garantiert zum Erfolg wird.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Orthotec AG | Postfach | CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 56 10 | F +41 41 939 56 40
info@orthotec.ch | www.orthotec.ch

PUREFEMALE

Der Liquick Pure ist ein neuartiges Katheterkonzept – speziell für Frauen, die wissen, was sie wollen und aktiv im Leben stehen.

PURE COMFORT
Das Liquick Pure System enthält den bewährten SafetyCat Sicherheitskatheter mit einer hydrophil beschichteten Oberfläche und einer verkürzten Katheterlänge, extra für Frauen.

Expirion GmbH – Provider of Competence
Grabenhofstrasse 1 · CH-6010 Kriens · Phone: +41 (0)41 360 27 64
www.expirion.ch · **www.expirion.ch**

Care at home

LISA VIELER
24 Jahre,
kaufmännische Angestellte

LIQUICK® PURE

Pure Lebensfreude. Für Frauen.

Die Frau von heute ist selbstbewusst, unabhängig und zielstrebig.
Unsere neueste Entwicklung bei Teleflex gibt Ihnen die Freiheit dafür.
Weitere Informationen und kostenlose Produktmuster können Sie gerne
unter 041/3602764 anfordern.

Teleflex

Unser Sohn wird volljährig

Es ging plötzlich sehr schnell: In zwei Monaten wird unser Sohn 18 und erreicht damit die Volljährigkeit. Nach dem Besuch einer Informationsveranstaltung der «Procap», organisiert durch unsere regionale Vereinigung, wurde uns klar, dass es vor der Volljährigkeit unseres Sohnes noch einiges abzuklären und zu regeln gibt.

Da unser Sohn eine Mitgliedschaft bei «Procap» hat, meldeten wir Eltern uns dort für eine Checkberatung an. Im Gespräch mit den Beraterinnen wurde vieles geklärt, aber auch wieder einige Fragen aufgeworfen. Unter anderem gelangten wir zu der Überlegung, ob unser Sohn Schutz in Form einer Beistandschaft benötigen würde. Dazu empfahlen uns die Beraterinnen der Procap, Kontakt mit der KESB (Kinder-und Erwachsenenschutzbehörde) aufzunehmen. Dort bekamen wir bald einen Termin, den wir Eltern zusammen mit unserem Sohn wahrnehmen wollten.

Ein bisschen mulmig war mir schon, nach diesem Telefongespräch. Hoffentlich bringen wir damit nicht Steine ins Rollen, die wir nicht mehr aufhalten können. Vielleicht benötigt unser Sohn gar keine zusätzliche Unterstützung, wenn er sich bei Unsicherheiten von uns helfen lässt. Falls wir zu dieser Feststellung gelangen, wird die KESB dies akzeptieren, oder werden uns Massnahmen aufgedrängt, die unserem Sohn Möglichkeiten verbauen und ihn unnötig einschränken? Vorgängig habe ich die Broschüre «So viel Schutz wie ich brauche» von «Insieme» gelesen, die ich bei der «Stiftung Cerebral» bestellt hatte. Dieses Heft ist übersichtlich gestaltet und sehr gut verständlich verfasst. Es ist als erste Auseinandersetzung mit diesem Thema sehr zu empfehlen. Ich bin froh, dass wir unsere Entscheidung nach dem neuen Gesetz, das am 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist, treffen können, denn nun gibt es individuellere Lösungen als vorher. Um gut vorbereitet zu sein für den Beratungstermin, besprachen wir zu Hause nochmals die wichtigsten Punkte, die uns verunsicherten.

Im Spital gab es immer wieder Situationen, wo sich unser Sohn aus Angst und Überforderung nicht mehr kooperativ verhielt. Dies passierte vor allem bei lebensbedrohlichen Notfällen, und es kam vor, dass die Ärzte mit der Situation überfordert waren. Oft konnte ich als Mutter zwischen Arzt und Patient vermitteln. Bleibt mir diese Möglichkeit wenn er volljährig ist? Reicht es, wenn unser Sohn dies in einer Patientenverfügung festhält, oder können die Ärzte mich wegschicken, wenn ich nicht offiziell als Beiständin amte? Vor allem, da bald ein Arzt-und Spitalwechsel bevorsteht, ist für uns dieser Punkt sehr wichtig.

Ist unser Sohn überfordert bei der selbständigen Verwaltung seiner Finanzen? Würde er womöglich Verträge abschliessen, die er nicht finanzieren kann? Oder würde er uns zuerst fragen, bevor er solche Verpflichtungen eingeht? Merkt er selbst, wie viel er ausgeben kann, oder besteht die Ge-

fahr, dass er sich finanziell übernimmt? Ich denke, es gibt heute viele junge Menschen, die nicht mit ihrem Geld umgehen können und sich früh verschulden. Unser Sohn ist vermutlich weniger gefährdet als andere Jugendliche, da er sich weder etwas aus teuren Markenkleidern und technischen Geräten macht, noch viel telefoniert. So ist es vielleicht unverhältnismässig, ihn in seinen Freiheiten einzuschränken.

Wir drei machten uns also auf den Weg zur KESB. Dort wurden wir von zwei Frauen freundlich in Empfang genommen. Zu Beginn des Gesprächs klärte man uns über die gesetzlichen Grundlagen und die Änderungen im Vergleich zu den vorherigen Bestimmungen auf. Danach besprachen wir konkret die Situation unseres Sohnes. Das Gespräch nahm von Anfang an einen guten Verlauf und so getrauten wir uns, offen und ohne Hemmungen Unsicherheiten zu thematisieren und unsere Fragen zu stellen.

Am Schluss waren sich alle einig, dass unser Sohn vorläufig keine Beistandschaft benötigt, weder von uns Eltern, noch von einer Person ausserhalb der Familie. Wir wollen aber seine Selbständigkeit im Umgang mit Geld, Verträgen, Versicherungen, Steuern usw. fördern und ihm beratend zur Seite stehen. So wird sich mit der Zeit zeigen, ob er dies alles später alleine bewältigen kann. Schwierige Situationen im Spital, wo er unseren Rat und unsere Unterstützung braucht, sollten wir mit einer Patientenverfügung regeln können, in der wir Eltern vertretungsberechtigt sind. Mit der Stichworteingabe «Patientenverfügung» im Internet können Formulare dazu von verschiedenen Organisationen heruntergeladen oder bestellt werden. Wir wollen ihm damit aber nicht das Entscheidungsrecht über Behandlungen und Operationen entziehen, sondern nur eingreifen, wenn dringende medizinische Massnahem (z.B. das Legen eines venösen Zugangs) nicht ausgeführt werden können, weil die Kommunikation zwischen Arzt und Patient nicht funktioniert.

Wenn unser Sohn in einigen Jahren das Elternhaus verlässt, werden wir die Situation neu überdenken und mit den Erfahrungen, die er und wir in der Zwischenzeit gemacht haben, entscheiden können, ob es sinnvoll ist, eine ausserfamiliäre Person als Beistand hinzuzuziehen. Vielleicht stellt sich jedoch heraus, dass unser Sohn alles selbständig regeln kann. Das Angebot, dass wir uns bei Unsicherheiten und Fragen jederzeit wieder an die KESB wenden können, gibt uns zusätzliche Sicherheit.

Zufrieden und gelassen in die Zukunft blickend verliessen wir die beiden Beraterinnen und fühlten uns bestätigt in unserem Tun. Nun können wir mit einem weiteren, wichtigen Punkt zum 18. Geburtstag unseres Sohnes weitermachen: Mit der Organisation seines Geburtstagsfestes!

Silvia Hurschler

Regabesuch am Flughafen Zürich-Kloten

Die Zürcher Vereinigung lud ihre Mitglieder ins Rega-Center am Flughafen Zürich auf Freitag, 22. März 2013, 18.00 Uhr, ein. Andy Halter und Carolin Venezia empfingen uns herzlich im Foyer des Rega-Centers und führten uns ins Auditorium.

Andy Halter vermittelte viel Wissenswertes rund um die Rettungsflugwacht und deren Flotte. Unter anderem, dass der Hangar im Nordosten des Flughafensgeländes liegt und direkten Anschluss an die Start- und Landepisten hat. Der Bau umfasst den Hangar für die drei Ambulanzjets, die Unterhaltswerkstätten für Helikopter und Ambulanzjets, die Einsatzzentrale, Bereitschaftsräume für das fliegende Personal, die Büros der Verwaltung, Ausbildungs- und Vortragsräume, eine Cafeteria für die rund 150 am Hauptsitz beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ein grosses Materiallager.

Während die drei Ambulanzjets täglich direkt aus dem Rega-Center zum Einsatz in aller Welt starten, kommen die in anderen Gebieten der Schweiz stationierten Rega-Helikopter nur zum Unterhalt zurück ins Rega-Center; die Einsätze im Grossraum Zürich werden von der nahen Einsatzbasis Zürich in Dübendorf geflogen.

Die Rega hat 17 Helikopter und 3 Ambulanzjets im Einsatz. Die Helikopterflot-

te besteht aus 6 Eurocopter EC 145, die auf den Mittellandbasen in Zürich, Basel, Bern und Lausanne stationiert sind und 11 Agusta Westland Da Vinci auf den Gebirgsbasen Untervaz, Locarno, St. Gallen, Erstfeld, Samedan, Wilderswil, Mollis und Zweisimmen. Im Jahr 2011 flog die Rega 14'240 Einsätze und hat über 2,4 Mio. Gönnermitglieder.

Andy Halter wies auf das kostenlose App der Rega hin. Nach dem Download wird dieses mittels Testalarm aktiviert und nur im Ernstfall von der hilfesuchenden Person auf dem Handy aktiviert. Das GPS lässt eine auf 50 cm genaue Ortung des Verunfallten zu.

Nach dem theoretischen Teil stand die Besichtigung und Begehung eines Ambulanzjets an. Unsere Rollstuhlteilnehmer konnten dank einer eigens von der Rega angefertigten und einsatzerprobte Rampe den Jet von innen besichtigen. Alle staunten über die topmoderne Ausrüstung der Medizinalgeräte und den Komfort im Innern des Jets. Der abschliessend gezeigte Film, wo Mitarbeitende zu Wort kamen, lies uns von den oft schwierigen Einsätzen und dem Erlebten hautnah spüren, dass es immer wieder in diesem Beruf um Leben und Tod geht.

Der Einladung zum gemeinsamen Imbiss ins Zentrum Schluefweg in Kloten folgte man gerne. Bei einer kalten Platte und Getränken nutzte man den Austausch und genoss die gemeinsame Zeit. Ein herzliches Dankeschön für die Organisation geht an Hansruedi Frohofer.

Hanny Müller-Kessler
Fotos: Karin Braschler

Lebensrettende Telefonnummern:
1414 für Rettungen in der Schweiz
+41 333 333 333 für Notfälle im Ausland
www.rega.ch

ORTHOPÄDIE UND REHATECHNIK

Kinderrollstühle nach Mass

Snoophi – Der Kleinste für die ersten Entdeckungstouren: klein, wendig, frech

HERMAP EBIKON

Hermap AG, Orthopädie- und Rehatechnik
Neuhaltenstrasse 1, 6030 Ebikon
Telefon 041 444 10 20, Webshop auf www.hermap.ch

Eindrücke von der Jahresversammlung der Ostschweizer

in Appazöll am 23. März 2013

Um 10.00 Uhr trafen sich die angemeldeten 25 Teilnehmer im Hof Appenzell. Nach einem kurzen Kaffee mit Gipfel führte uns Präsident Christian Brunner gekonnt durch die Traktanden.

Der Zusammenschluss gab auch diesmal wieder einiges an Gesprächsstoff und hat nach wie vor einige Fragezeichen offen gelassen. Der Fusion wurde zugestimmt, wenn auch mit Wehmut, denn es wird nie mehr so sein, wie es einmal war. Aber den meisten ist klar, die Zeiten haben sich geändert und Veränderungen können auch als Chance genutzt werden. Nach dem offiziellen Teil wechselten wir zum wirtschaftlichen Teil, nämlich zu Gschnetzlets mit Rösti und vielen schönen Gesprächen.

Ein Grossteil nahm am Anschlussprogramm teil. Wir wurden von einer waschechten Appazöllersfrau durch das wunderschöne Städtli geführt. Die Erläuterungen waren sehr interessant und es gab auch viel Staunendes und so manches Gelächter. Dann hiess es Abschied nehmen, in der Hoffnung uns auch in den nächsten Jahren wieder zu sehen. Der Schweizerischen Vereinigung wünschen wir viel Energie, einen guten Kapitän und eine starke Mannschaft.

Gabi Biasi

Dominic, Frederico und Giorgina brauchen Ihre Hilfe. Bitte spenden Sie.

Dominic, 16

Frederico, 13

Giorgina, 15

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

cerebral
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, Postfach 8262, 3001 Bern
Telefon 031 308 15 15, **Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch**

MOBILITÄT UND FREIZEIT

Gute Fahrt mit dem neuen rollstuhlgängigen Reisecar – unser neues Angebot

Für Institutionen, in denen cerebral bewegungsbeeinträchtigte Menschen leben und arbeiten, ist es oftmals schwierig, einen gemeinsamen Ausflug zu unternehmen. Die Anforderungen an das benötigte Transportmittel sind besonders hoch, da meist auch schwerer behinderte Menschen zur Reisegruppe gehören.
In Zusammenarbeit mit dem Carunternehmen Funicar Reisen AG hat die Stiftung Cerebral einen rollstuhlgängigen Reisecar entwickelt, welcher von Institutionen gemietet werden kann. Dank diesem Reisecar können bis zu 12 Passagiere im Rollstuhl und zusätzliche Fussgänger eine unkomplizierte, komfortable Carreise geniessen.
Die Funicar Reisen AG nimmt ab sofort Ihre Anfragen und Reservationswünsche entgegen: Funicar Reisen AG, Seevorstadt 17, 2501 Biel, Kontakt: Bruno Schmid, Leiter Carreisen, Tel. 032 329 13 13, Fax 032 329 13 99, reisen@funicar.ch
Haben Sie ein Familienmitglied, welches in einem Heim lebt oder arbeitet? Machen Sie die Institution auf diese neue Transportmöglichkeit aufmerksam (für Ausflüge, Ferien, Lager). Den Reiseteilnehmenden wünschen wir von Herzen eine gute Fahrt mit unbeschwerten und frohen Stunden im neuen Reisecar.

Komfortables Ein- und Aussteigen für alle Mitreisenden

Neue Spezialvelo-Mietstation in Olten

Mit dem Velocenter Reber in Olten ist unser Angebot «Nationale Velovermietung für Menschen mit Behinderung» um einen Standort erweitert worden. Erkundigen Sie sich frühzeitig nach der Verfügbarkeit des Mietvelos.
Velo Center Reber, Wilerweg 65, 4600 Olten, Tel. 062 296 43 26
Öffungszeiten: Di–Fr 07.30–11.45 und 13.30–18.30, Sa 07.30–16.00.
Bei allen 17 Standorten kostet die Miete für das Spezialvelo CHF 30.– pro Halbtag und CHF 42.– für einen ganzen Tag. Unter Vorweisung des Cerebral-Ausweises erhalten Sie einen Rabatt von 50% auf dem Mietpreis.

Möchten Sie gerne mit dem Schiff unterwegs sein?

Schifffahrt Untersee und Rhein
Die Schifffahrt zwischen Kreuzlingen/Konstanz und Schaffhausen gilt mit Recht als eine der schönsten Stromfahrten Europas. Klöster,

Schifffahrt Untersee und Rhein Foto: Reto Schlatter

Burgen und Schlösser in reicher Zahl zeugen vom geschichtlichen und kulturellen Werden dieser Kultur- und Naturlandschaft zwischen Bodensee und Rheinfall. Gegen Vorweisen des Cerebral-Ausweises bezahlt die Familie an der Schiffskasse lediglich CHF 20.–.

Mit dem Rollstuhl aufs Oberdeck des grössten Motorschiffs auf dem Thunersee – das ist dank dem Vertikallift möglich. MS Stadt Thun ahoi!
Mit dem Rollstuhl gelangt man auch aufs Hauptdeck der MS Petersinsel auf dem Bielersee.
Und für den Vierwaldstättersee bietet die Schifffahrtsgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Stiftung Cerebral in Luzern auf der Landebrücke 1 ein Informationssystem für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung an.

Hotel- und Kurhausprospekt

Abwechslung und Entspannung brauchen wir alle. Besonders die Personen, die tagtäglich cerebral bewegungsbehinderte Menschen pflegen und betreuen. Sie haben eine Pause verdient. Nehmen Sie deshalb direkt Kontakt auf mit einem Hotel Ihrer Wahl aus unserem Hotel- und Kurhausprospekt und buchen Sie erholsame Tage in schönster Umgebung.

DIENSTLEISTUNGEN

Umfassende Beratung und finanzielle Unterstützung

Insbesondere, wenn
- von der IV kein Beitrag möglich ist
- eine hohe Eigenleistung Ihr Budget stark belastet

Dann ist es an der Zeit, dass Sie mit uns sprechen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und erkundigen Sie sich über eine finanzielle Unterstützung. Wir beraten Sie gerne und werden mit Ihnen gemeinsam über Ihre Anliegen sprechen, Telefon 031 308 15 15.
Beiträge oder finanzielle Entlastung erhalten Sie auch, wenn
- Sie Ferien in einer Ferienwohnung oder im Hotel, in der Schweiz oder im Ausland planen. Nicht vergessen: Vergünstigung, z.B. bei Interhome
- Sie sich mit der Anschaffung eines neuen Autos oder mit dem Autoumbau beschäftigen. Nicht vergessen: Vermittlung von Flottenrabatt; Sparmöglichkeiten bei Versicherungen
- Sie zwischendurch eine Entlastungsperson bei Ihnen daheim brauchen oder Sie einen Entlastungsaufenthalt planen.

News von der internationalen Vereinigung (IF)

Dieses Jahr findet die IF's International Conference unter dem Titel
«Unite & Share»
vom 28.–29. Juni 201 in Izmir, Türkei, statt. Diese Konferenz ist für Eltern, Selbstbetroffene (jung und alt) und Ärzte gedacht und alle Personen, die von Spina bifida und Hydrocephalus betroffen sind, zu tun haben. Diese Konferenz gibt die Möglichkeit, sich international auszutauschen. Wenn Ihr Interesse habt, schaut unter www.ifturkey2013.com/home.asp nach und meldet Euch an. Vielleicht könnt Ihr das ja noch mit Ferien in Izmir verbinden!
Ich würde mich freuen, Euch dort anzutreffen.

Inés Boekholt-Förderer
SBH-CH Delegierte für IF

Schweizerische SBH-Vereinigung

7./8. September 2013
SBH-Familienweekend in Sursee
23. Oktober 2013
Redaktionssitzung der Redaktionskommission in Olten (Autogrill)

Zentralschweiz

29. Juni 2013
Familienpicknick
25. Oktober 2013
Väterabend
30. November 2013
Chlaushöck
14. März 2014
Generalversammlung

ISK-Weekend in Sursee

8.–10. November 2013
Die ParaHelp, Nottwil, bietet interessierten Eltern mit deren Kindern im November 2013 ein intermittierendes Selbstkatheterismus-Wochenende an. «Auch du kannst das!»
Weitere Infos folgen, sobald der Flyer zur Verfügung steht. Datum notieren!

kids camp!
15./16. Juni 2013 in Nottwil, ww.spv.ch

Besuchen Sie unsere Website:
www.spina-hydro.ch

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
ZUGUNSTEN VON PERSONEN MIT
SPINA BIFIDA & **HYDROCEPHALUS**
www.spina-hydro.ch

Präsidentin
Inés Boekholt, rue Jolimont 22, 2525 Le Landeron
032 751 14 32, 079 212 89 49
praesidentin@spina-hydro.ch

Kassierin
Cornelia Imfeld, Brunnmattweg 11, 6060 Sarnen
041 660 51 49, 079 232 57 21
kassier@spina-hydro.ch

Geschäftsstelle
Hanny Müller-Kessler, Aehrenweg 6,
8317 Tagelswangen, 052 343 22 89, 076 496 99 69
geschaeftsstelle@spina-hydro.ch

Kontaktperson Region Basel
Monika Galli, Pfeffingerstrasse 74, 4053Basel
079 450 02 89, monika.galli@spina-hydro.ch

Kontaktpersonen Region Bern/Suisse romande
Irina Salzmann, Schreinerweg 16,3012 Bern
079 674 19 94, irinasalzmann@gmail.com

Barbara Stutz, Stampfenbachpark 4, 3067 Boll
031 381 18 58, 079 402 31 59
barbara.stutz@gmx.net

Kontaktpersonen Region Ostschweiz
Remo Truniger, Scheidwegstrasse 12, 9000 St. Gallen
remo.truniger@gmx.ch

Ginette Grimm, Zedernstrasse 8, 9404 Rorschacherberg, 071 841 38 87, ginette.grimm@spina-hydro.ch

Zentralschweizer Vereinigung
Grosswiler Yvonne, Präsidentin
Forchwaldstrasse 12, 6318, Walchwil
041 758 27 76, yvonne.grosswiler@spina-hydro.ch

Zgraggen Silvia, Lindenmatt 24, 6343 Rotkreuz
041 790 71 30, s.zgraggen@spina-hydro.ch

Kontaktpersonen Region Zürich
Marin Bodgan, Scheideggweg 17, 5303 Würenlingen
056 290 04 44, 079 636 92 68
bogdan@sokrates.ch

Michèle Bodgan, Scheideggweg 17, 5303 Würenlingen 056 290 04 44, michele.bogdan@gmx.ch

Vertreter KVEB
Hanny Müller-Kessler, Aehrenweg 6,
8317 Tagelswangen, 052 343 22 89, 076 496 99 69
hanny.mueller-kessler@spina-hydro.ch

Redaktion
Albin Koller, Redaktionschef, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon, 056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch

Webmaster
Piero Biasi, Heldstrasse 51, 9443 Widnau
071 722 86 23, pbiasi@dotcom.ch

Ärztlicher Berater
Dr. med. Hermann Winiker, Kinderspital Luzern
6006 Luzern, 041 205 32 47
hermann.winiker@luks.ch

Spenden-Konto
Obwaldner Kantonalbank, 6061 Sarnen 1, PC 60-9-9, zugunsten von: CH91 0078 0000 3010 5315 1 Schweizerische Vereinigung zugunsten von Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus, 6060 Sarnen

SBH-INFORMATIONSHEFT
erscheint 4 x jährlich: je Mitte März, Juni, September, Dezember

Redaktion
Albin Koller, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon,
056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch
Rita Gloor, Schulhausstrasse 1, 3377 Walliswil-Wangen, 032 631 13 78, ritagl@bluewin.ch
Silvia Hurschler, Kirchweg 2a, 6022 Grosswangen,
041 980 10 36, sihurschler@gmx.ch
Georg Irniger, Hüttenwiesstr. 37a, 9016 St. Gallen,
071 288 53 18, g.r.irniger.reiser@bluewin.ch
Hanny Müller, Aehrenweg 6, 8317 Tagelswangen,
052 343 22 89, geschaeftsstelle@spina-hydro.ch

Layout und Druckvorstufe
Albin Koller, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon,
056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch

Inserate und Inseratenverkauf
Geschäftsstelle SBH Schweiz, Hanny Müller-Kessler
Aehrenweg 6, 8317 Tagelswangen
041 910 00 15, geschaeftsstelle@spina-hydro.ch

Abonnemente
Jahresabonnement 2013 inkl. Versandkosten und MwSt Schweiz Fr. 35.–, Europa Fr. 50.–.

Adressänderungen
Albin Koller, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon,
056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch

Druck und Spedition
Schumacher Druckerei AG, Lindenbergstrasse 17,
5630 Muri, 056 664 12 76, Fax 056 664 48 19,
schumacherdruck@bluewin.ch

Auflage: 800 Ex.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur auf vorherige schriftliche Zustimmung durch die Redaktion.

P.P.
5630 Muri

Adressänderungen:
Redaktion SBH
Im Unterzelg 21
8965 Berikon

Besuchen Sie unsere Webseite:
www.spina-hydro.ch

Basler Orthopädie
www.rene-ruepp.ch

Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109
4003 Basel
Tel 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch
www.rene-ruepp.ch